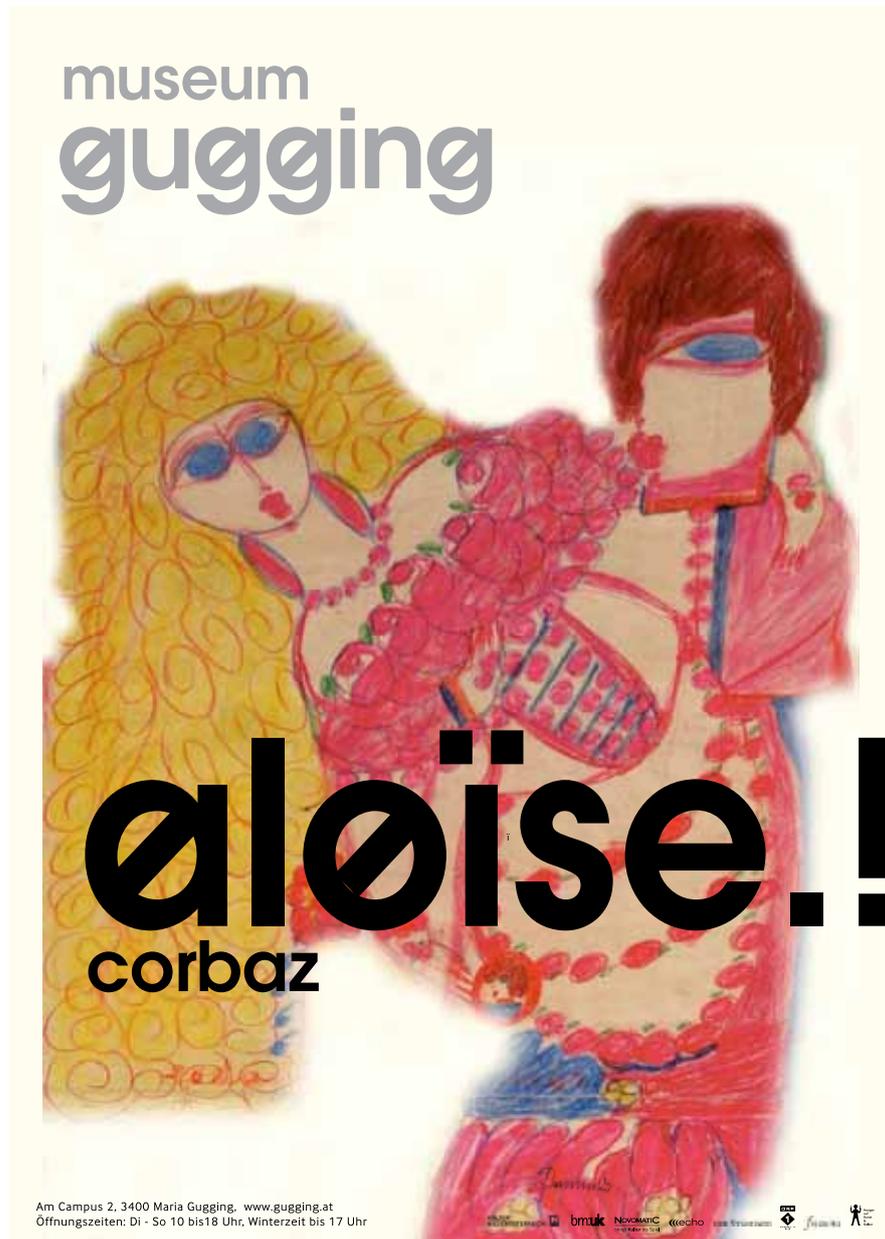


museum
gugging



Pressekontakt:
Mag. Bernadette Lietzow
museum gugging
Am Campus 2
3400 Maria Gugging
T: +43 / (0) 664 60499374
e-mail: bernadette.lietzow@gugging.at
www.gugging.at



Inhalt

Museum Gugging: Ausstellungen (26. März 2010 - 26. September 2010)

- **aloïse.! corbaz** S. 3
- **hauser's frauen.!** im NovomatiC-Salon S. 4
- Aloïse Corbaz: Biografie, Hintergrund, Ausstellungen S. 5-6
- Johann Hauser: Biografie, Hintergrund, Ausstellungen S. 7
- **gugging classics.!** S. 9-10

Art / Brut Center Gugging

- Haus der Künstler S. 11
- museum gugging S. 11
- galerie gugging S. 11
- atelier gugging S. 12
- shop gugging S. 12
- Die Villa S. 12

Allgemeine Informationen

- Öffnungszeiten und Eintrittspreise S. 13
- Kontakt und Anfahrtsplan S. 14



aloïse.!
corbaz

26. März 2010 – 26. September 2010

Aloïse Corbaz ist die bekannteste Frau in der Art Brut. Ihr Hauptmotiv war sie selbst. Ihre Darstellungen der eigenen Liebesgeschichten sind romantisch, verklärt und von der Vorstellung der Erfüllung höchster Wünsche in der Liebe getragen. Die Phantasie erlaubte es ihr, bildnerisch in Sphären vorzudringen, die ihr in der Realität nicht zugänglich waren. Es entstanden Bilder einer Frau, die glücklich ihre Lebensziele erreicht und nicht in psychiatrischen Gefilden ihre Zeit verbrachte. Die Kunst visualisierte ihre Wünsche, in denen sie ihre Erfüllung fand.

Katalog zur Ausstellung aloïse.! :

Aloïse, Comme un papillon sur elle. Mit Beiträgen von Céline Muzelle, Roger Cardinal, Jaqueline Porret-Forel, Jean Dubuffet u.a.. Französisch/Englisch/Japanisch.



hauser's frauen.!

26. März 2010 – 26. September 2010 im NovomatC Salon

Johann Hauser wurde schon sehr früh der Star unter den Gugginger Künstlern. Mit seinem prägnanten Strich, von anderen Künstlern – Jean Dubuffet bis Arnulf Rainer - hoch geschätzt, war seine Kunst schnell anerkannt. Unter Hausers Motiven stach eines besonders hervor: die Frau. Hauser zeichnete aber im Gegensatz zu Aloise Corbaz keine romantischen Damen, sondern sehr direkt erotische Frauen mit demonstrativ großen Geschlechtsmerkmalen. Brüste und Pos wuchsen bei Hauser in unerreichbare Größen und verdoppelten sich zugleich in verschiedenen Ansichten. Seinen Zenit erreichte er dabei im Sommer 1986 mit den „drei Frauen“, die nun wieder nach Gugging zurückgekehrt sind.

Johann Feilacher, Kurator und künstlerischer Leiter des museum gugging:

Corbaz und Hauser schufen also zwei völlig konträre Ansichten von Frauen, romantisch verklärt und sexualisiert. Zwei Varianten des Frauenbildnisses in der Art Brut, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten, und die sich in diesen Ausstellungen perfekt ergänzen.

Die Werke beider Ausstellungen kommen aus dem Kunstmuseum Solothurn und mehreren Privatsammlungen in der Schweiz und in Österreich, darunter auch der Diamond Collection.



Biografie, Hintergrund, Ausstellungen

Aloïse Corbaz

Lausanne (Schweiz), 1886 - Gimel-sur-Morges (Schweiz), 1964

Aloïse Corbaz wird 1886 in Lausanne in eine kinderreiche kleinbürgerliche Familie geboren. Im Alter von 11 Jahren verliert sie ihre Mutter und ist nun dem äußerst rigiden Regime der älteren Schwester Marguerite unterworfen. Sie absolviert eine für ein Mädchen ihrer Zeit und Herkunft gehobene Schulausbildung, zeigt großes Gesangstalent und begeistert sich für die Oper, deren fantasievoller Bilderreichtum später in ihr Werk einfließen wird.

Eine unglückliche und von ihrer Schwester hintertriebene Romanze zu einem ehemaligen Priester lässt sie 1911 nach Deutschland gehen, wo sie als Lehrerin und Gouvernante am Hof des Deutschen Kaisers Wilhelm II. arbeitet. Dort scheinen sich erste psychische Beeinträchtigungen bemerkbar zu machen, die sich unter anderem in einer besessenen fiktiven Liebe zu Kaiser Wilhelm äußern.

1918 wird Aloïse in die Psychiatrie eingewiesen. Um 1920, schon in der Anstalt von Gimel-sur-Morges, in der sie ihr ganzes Leben bleiben wird, beginnt sie im Geheimen Gedichte zu verfassen und in bunter Fettkreide auf Einschlagpapier zu zeichnen. 1941 weckt ihr Oeuvre das Interesse der Ärztin Jacqueline Porret-Forel und 1947 werden ihre Zeichnungen von Jean Dubuffet als Musterbeispiele der Art Brut in seine Sammlung aufgenommen.

Ihre Zeichnungen zeigen meist sinnliche, kurvenreiche Frauen mit wallendem Haar, begleitet von Liebhabern in Militäruniform. Mit ihren epischen Darstellungen in lebhaften Farben, ihren verschlüsselten Motiven sowie einem Hang zur Ornamentik bis zum Blattrand erscheint Aloïse als das weibliche Pendant zu ihrem Landsmann und Künstlerkollegen Adolf Wölfli.



Aloïse Corbaz und ihre Liebe zum - österreichischen - Adel

Im Werk von Aloïse, die, stark beeindruckt von ihrer Zeit am Hof Wilhelm II., einen ausgeprägten Hang zu Adelshäusern entwickelte und das Adelsregister Gotha offensichtlich intensiv studiert hatte, finden sich abgesehen von fiktiven Selbstbildnissen und Personen aus Oper oder Geschichte auch fantasievolle Darstellungen Adelliger und gekrönter Häupter. Allen voran stellt Wilhelm II. ein häufiges Motiv dar.

Aloïse erwies aber unter anderen auch mit den in der Ausstellung vertretenen Bildern „Elisabeth d’ Ischl „ oder „Un Couple d’ Ischl“ der untergegangenen österreichischen Monarchie ihre künstlerische Referenz.

Glanzstück „Rouleau de la nativité“

Einen der Höhepunkte der im museum gugging gezeigten Schau bildet zweifelsohne das seit 1985 erstmals wieder in Österreich zu bewundernde 12 Meter lange Rollbild „Rouleau de la nativité“ ("Rollbild der Geburt Christi"). Der Typus des Rollbildes, einer im asiatischen Raum gebräuchlichen Gattung, findet sich häufig im Werk der Künstlerin.

Neue Technik

Die Entdeckung von Ölkreide als Werkzeug Ende der 50-er Jahre verhilft der Künstlerin noch einmal zu einer neuen kreativen Phase: sie, die schon bisher virtuos war im „Erfinden“ eigener Farbtöne - so zerrieb sie die Geranien des Anstaltsgartens, um ihren Bildern ein spezielle Färbung zu geben - nützt nun selbstsicher das volle Spektrum der Möglichkeiten des neuen Werkstoffs Ölkreide.

Auswahl Ausstellungen Aloïse Corbaz:

2009/10 Surrealismus und Wahnsinn, Sammlung Prinzhorn, Heidelberg

2007/08 Ghosts and Angels MAC´S, Hornu

2005/06 Outsider Art Tate Britain, London

2005 Dans l’ivresse de l’art – Dubuffet et l’Art Brut, Collection de l’Art Brut, Lausanne

2005 Im Rausch der Kuns, Museum Kunst Palast, Düsseldorf

2005 De Cézanne à Dubuffet, Musée d’Ixelles, Brüssel

2004 Bunt ist meine Lieblingsfarbe, Kunstmuseum Solothurn



Biografie, Hintergrund, Ausstellungen

Johann Hauser

Bratislava, 1926 – Maria Gugging, 1996

Geboren 1926 in Bratislava übersiedelte Johann Hauser schon in seiner frühen Jugend nach Österreich. Er war seit dem 17. Lebensjahr wegen einer psychischen Krankheit hospitalisiert und lebte seit 1981 in Gugging. Hauser verwendete von Anfang an stets nur Bleistift und Farbstifte. Sein Stil war gekennzeichnet durch einen klaren und prägnanten Strich. Er zeichnete immer zuerst die Konturen und füllte danach die Fläche mit Farbstiften aus. Dies geschah mit einer derartigen Intensität, dass die Bilder oft den Eindruck von Malereien erwecken. Hauser avancierte in wenigen Jahren zu einem Klassiker der Art Brut. Internationale Ausstellungen machten seine Arbeiten weltweit bekannt, so dass Museen, wie etwa das Setagaya Museum in Tokyo, Werke von ihm ankauften. Auch die Collection del'Art Brut in Lausanne besitzt eine große Sammlung. Hauser starb 69-jährig im Jänner 1996 in Maria Gugging.

Johann Hauser war bald aufbrausend oder verzweifelt, bald freundlich und von bestechendem Charme. Hauser saß oft zweifelnd vor dem Papier - dann wieder zeichnete er seine Frauen bisweilen mit einer Inbrunst, als wollte er sie herbeizwingen. Er lässt sie exzentrisch mit ihren Geschlechtsteilen protzen und das Haar wuchert üppig. An einigen Stellen ist die Farbe wieder herunter gekratzt, oder das Papier ist gar eingerissen, weil der Stift bis auf das Holz herunter gearbeitet war.

Nach 1986 hatte Johann Hauser keine manischen oder depressiven Phasen mehr, zeichnete aber nach eine zweijährigen Pause in beeindruckender Qualität weiter.

Johann Hauser war der erste unter den Gugginger Künstlern, dessen Arbeit von Künstlern und Sammlern in vielen Teilen der Welt geschätzt wurde.

Der NovomatiC Salon:

In regelmäßig wechselnden Ausstellungen werden im Novomatic Salon Werke nationaler und internationaler Art Brut Künstler sowie Kunst der Gegenwart vorgestellt. Eröffnet wurde der neue Salon im September 2009 mit "**liberty.! - african american artists**" und nach **hauser's frauen.!** ist für Herbst 2010 eine **Gaston-Chaissac-Schau** geplant.



Auswahl Ausstellungen Johann Hauser:

- 1971 Kunsthalle Helsinki, Helsinki
- 1980 Museum Moderner Kunst, Wien
- 1980 Kunsthalle Bremen, Bremen
- 1981 Collection de l'Art Brut, Lausanne
- 1983 Salzburger Landessammlungen Rupertinum, Salzburg
- 1983 Museum Moderner Kunst, Wien
- 1990 DuMont-Kunsthalle, Köln
- 1990 Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Kartause Ittingen
- 1990 Collection de l'Art Brut, Lausanne
- 1991 Malmö Konsthall, Malmö
- 1992 Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum, Graz
- 1993 County Museum of Art, Los Angeles
- 1993 Setagaya Art Museum, Tokyo
- 1993 Amos Anderson Museum, Helsinki
- 1996 Künstlerhaus Wien, Wien
- 1997 Museum Moderner Kunst, Passau
- 1997 Kunsthaus Zürich, Zürich
- 1998 Palais des beaux Arts de Bruxelles, Brüssel
- 2000 Museum Charlotte Zander, Bönngheim
- 2006 Collection de l'Art Brut, Lausanne
- 2009 Bank Austria Kunstforum, Wien
- 2009 museum gugging, Maria Gugging



gugging classics.!

Gemeinsam mit der Eröffnung der temporären Ausstellungen **aloïse.!** **corbaz** und **hauser's frauen.!** ist auch die ständige Präsentation **gugging classics.!** zu sehen. Auf 700 m² gibt diese Schau einen umfassenden Überblick zu Geschichte und Gegenwart der künstlerischen Aktivitäten in Gugging. Neben den bekannten Vertretern der Art Brut wie August Walla, Oswald Tschirtner oder Johann Hauser wird auch das Werk selten gezeigter Künstler wie Franz Gableck oder Rudolf Horacek gewürdigt. Die Exponate in diesem Ausstellungsbereich werden regelmäßig ausgetauscht und ergänzt.

Seit den 70er Jahren gehören die Künstler aus Gugging zu den weltweit wesentlichen Vertretern der Art Brut. Jean Dubuffet hat sie als Vertreter dieser Kunstrichtung persönlich anerkannt; ihre Werke werden neben der Collection de l'Art Brut in Lausanne auch in vielen Museen zeitgenössischer Kunst, wie etwa dem Philadelphia Art Museum oder dem Setagaya Museum in Tokyo gesammelt und ausgestellt. Seit 2006 ermöglicht das museum gugging nun auch die Präsentation dieser Werke am Ort ihres Entstehens.



Künstlerliste

- Josef Bachler** (1914 - 1978)
Josef Blahaut (1922 - 1986)
Anton Dobay (1906 - 1986)
Johann Fischer (1919 - 2008)
Franz Gableck (1910 - 1974)
Johann Garber (1947)
Johann Hauser (1926 - 1996)
Rudolf Horacek (1915 - 1986)
Franz Kamlander (1920 - 1999)
Franz Kernbeis (1935)
Fritz Koller (1929 - 1993)
Johann Korec (1937 - 2008)
Rudolf Limberger (1937 - 1988)
Otto Prinz (1906 - 1980)
Heinrich Reisenbauer (1938)
Johann Scheiböck (1905 - unbekannt)
Arnold Schmidt (1959)
Philipp Schöpke (1921 - 1998)
Günther Schützenhöfer (1965)
Oswald Tschirtner (1920 - 2007)
Karl Vondal (1953)
August Walla (1936 - 2001)



Art / Brut Center Gugging

Mit Art Brut bezeichnete der französische Künstler Jean Dubuffet eine ursprüngliche Kunst, die von einer sehr persönlichen und unangepassten Formensprache zeugt, oft spontan und unreflektiert und nicht im Rahmen akademischer oder kunsttheoretischer Ausbildung entsteht. Diesem Verständnis hat sich das **Art / Brut Center Gugging** verpflichtet. Seit den frühen 80-er Jahren ist es ein Zentrum der Vielheit und Vielfalt, das verschiedene Einzelinstitutionen unter einem Dach zusammenfasst.

Allen voran ist das **Haus der Künstler** zu nennen. Dieses in allen Farben bemalte Gebäude ist der Ausgangspunkt für das facettenreiche Geschehen, das sich heute auf dem Gelände ereignet. Seit 1981 leben hier Menschen, deren Bilder und Objekte sie als **Künstler aus Gugging** weltweit bekannt gemacht haben. Das Haus ist geprägt von seinen Bewohnern, die es ganz ihren Wünschen nach gestaltet haben. Ihre unerschöpfliche Produktivität lässt beinahe täglich neue Werke entstehen. Im Oktober 2009 begann der mit Spannung erwartete, sanfte Erweiterungszubau, dessen architektonische Lösung den Erhalt und die weitere Sichtbarkeit der Wandmalereien von Tschirtner und Walla an der Südfassade gewährleistet. Dabei werden die bestehenden, etwas veralteten Wohnmöglichkeiten der Künstler auf heutigen Standard gehoben, eine Terrasse angebaut und den Bewohnern eine bessere Wohnqualität geboten.

Bereits 1994 wurde eine **Galerie** für die Werke der Künstler aus Gugging gegründet. Damals war diese in zwei kleinen Räumen im Haus der Künstler, also direkt an der „Quelle“ untergebracht. 1997 veränderte sich die Galerie örtlich, indem sie Ausstellungsräume im jetzigen Art / Brut Center Gugging, nur 150 Meter vom Haus der Künstler entfernt, adaptierte. Seit 2005 befindet sich die Galerie im renovierten Erdgeschoß des Art / Brut Center Gugging. Seit Mai 2009 wird die **galerie gugging** als Künstler aus Gugging Betriebs GmbH geführt. Die neue Struktur der Galerie ermöglicht es nun, neben aktuellen Gemälden, Zeichnungen, Drucken und Objekten der Künstler aus Gugging, auf welchen auch in Zukunft der Fokus bleiben wird, Werke internationaler Art Brut Künstler auszustellen und zum Kauf anzubieten. Damit kann den Besuchern, zusätzlich zu den im museum gugging stattfindenden Ausstellungen, ein umfassender Einblick in die Welt der Art Brut gegeben werden.

museum gugging



Das seit dem Jahr 2000 bestehende **offene Atelier**, seit zwei Jahren ebenfalls auf der Galerieetage gelegen, lädt jeden Interessierten ein, sich auszuprobieren. Neue Talente können so geweckt und entdeckt werden. Besonders sollen diejenigen angesprochen werden, die in betreuten Wohneinrichtungen leben. Keinerlei Anspruch muss gewahrt, keine Vorgaben eingehalten werden. Es gilt vor allem, persönliches und kreatives Potential zu unterstützen.

Das **museum gugging** wurde 2006 eröffnet. Es befindet sich in der oberen Etage des Hauptgebäudes. Gezeigt werden die Werke der Gugginger Künstler wie Oswald Tschirtner, Franz Gableck, August Walla und viele andere. Das museum gugging will Brücken schlagen zur Kunst der Gegenwart und den Dialog herstellen mit denen, deren Schaffen von der Art Brut beeinflusst oder damit verbunden ist. Das reichhaltige und stets neu entstehende Werk der Gugginger Künstler und der große Bestand an Bildern der "Privatstiftung Künstler aus Gugging" ermöglicht es, auch ständige Präsentation der gugging classics .! regelmäßig auszutauschen und zu erweitern.

Ebenfalls eine Entdeckung wert ist der **shop gugging**. Charmant gestaltet, lädt er dazu ein, eine breite Palette ausgewählter schöner Dinge zu entdecken: von Fachliteratur über Postkarten und Plakate der in Museum und Galerie ausgestellten Werke bis hin zu Kleidungsstücken österreichischer DesignerInnen und eigens gefertigten Köstlichkeiten reicht das attraktive Angebot.

Auf einem kleinen Hügel in unmittelbarer Nähe zum Hauptgebäude befindet sich, idyllisch gelegen, die **Villa**. Sie bietet Raum für Symposien und Veranstaltungen jeder Art, von Lesungen über Tanz und Theater bis hin zu Konzerten. Neben eigenen Aktivitäten des Art Brut Center, kann die Villa auch gemietet werden.

Eine angenehme Nachbarschaft stellt das im Juni 2009 feierlich eröffnete **I.S.T. Austria** (Institute of Science and Technology) dar. Die Nähe zum Art/Brut Center Gugging lädt ein, Synergien zu nutzen und bedeutet ein lebendiges Miteinander von Kunst und Wissenschaft.



Öffnungszeiten Museum:

Sommerzeit: Di-So, 10.00-18.00 Uhr

Winterzeit: Di-So, 10.00-17.00 Uhr

Schließtage: 24. - 27. 12. 2009 und 31. 12. 2009 - 1. 1. 2010

Öffnungszeiten Galerie:

Sommerzeit: Di-Sa, 10.00-18.00 Uhr, So 10.30-18 Uhr

Winterzeit: Di-Sa, 10.00-17.00 Uhr, So 10.30-17 Uhr

(an Feiertagen geschlossen)

Ab Februar 2010 ist die galerie gugging auch an Sonntagen von 10.30 - 17 Uhr (Sommerzeit bis 18 Uhr) geöffnet!

Eintrittspreise Museum:

Erwachsene: 7,00 Euro

Ermäßigungen:

Ö1 Club 6,00 Euro

Der Standard Vorteilskarte; Senioren 5,50 Euro

Studenten, Arbeitslose,
Behinderte, Zivil- und Präsenzdiener 5,00 Euro

Gruppenermäßigung ab 12 Personen 5,00 Euro

Schüler 2,50 Euro

Schüler im Rahmen der Kunstvermittlung 1,00 Euro

Familienkarte 14,00 Euro

Kultur Konzentriert Kombiticket 15,00 Euro

Ermäßigt 13,50 Euro

Kinder unter 6 Jahren,
Ausweis „Hunger auf Kunst und Kultur“ kostenlos

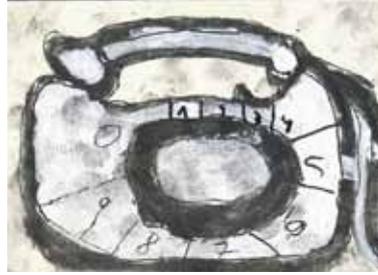
Kunstvermittlung:

Erwachsenenführung (75 min) 45 Euro / Gruppe

Kunstentdeckung für Schüler (75 min) 30 Euro / Gruppe

Workshop für Schüler (ca. 2,5 Stunden) 50 Euro / Gruppe

(Empfehlung Gruppengröße max. 25 Personen)



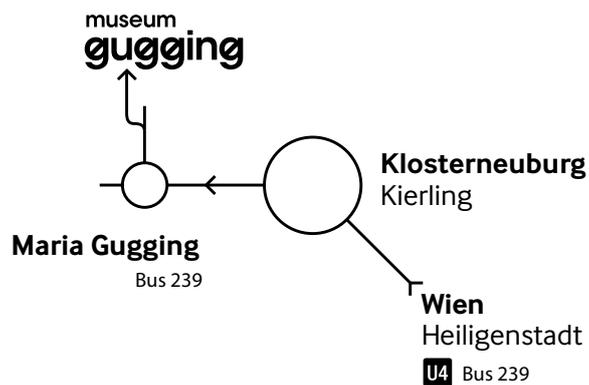
Kontakt

museum gugging
Am Campus 2
A-3400 Maria-Gugging

Tel.: +43 (0) 2243 87087
Fax: +43 (0) 2243 87087-372
museum@gugging.at
www.gugging.at

shop@gugging.at
gallery@gugging.org

Anfahrtsplan



Pressedownload:

Dieses Dokument sowie hochauflösende Bilder finden Sie in elektronischer Form unter: www.gugging.at in der Rubrik Museum (Presse Downloads)

Pressekontakt museum gugging

Mag. Bernadette Lietzow
Am Campus 2
3400 Maria Gugging

T: +43 (0) 664 60499374
F: +43 (0) 2243 87087-372
bernadette.lietzow@gugging.at